

Betriebsreportage

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **90 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit tex Betriebsreportage

Fehlmann Textilwerke: Eine Sulzer-Weberei an idyllischer Lage



Der Webereikomplex liegt oberhalb des Hallwilersees

Fährt man von Lenzburg her kommend entlang dem Trasse der Seetalbahn in Richtung Luzern, so stösst man etwa auf der halben Länge des Hallwilersees in leicht erhöhter Aussichtslage ziemlich überraschend linker Hand der Kantonsstrasse auf einen Fabrikkomplex – an einem Ort, wo sonst eher Villen vermutet werden. Hier im Flecken Birrwil stehen seit wenigen Wochen die neuesten Sulzer-Projekttilwebmaschinen in Betrieb, in einer Weberei, die heute ausschliesslich mit Sulzer-Einheiten bestückt ist.

Zwang zur Umstellung

Die vertikal organisierte Fehlmann AG, Schöffland, verfügt bekanntlich über eine Reihe von Unternehmen der Bekleidungsindustrie und ist ferner in der Matratzenfabrikation zu Hause. Etwas weniger bekannt sind die Fehlmann-Textilwerke, wie sie am Standort Birrwil am Hallwilersee deutlich über der Fabrikliegenschaft firmieren. Hier befindet sich die Weberei der Fehlmann AG, und, räumlich getrennt, aber im gleichen Ort, eine Garnfärberei und Ausrüsterei.

Das Interesse des «mittex»-Besuchers gilt aus aktuellem Anlass vorerst der Weberei. Diese ist nämlich jetzt im Zuge einer durch die Montage der neuesten Gruppe von Sulzer-Webmaschinen vorerst abgeschlossenen Modernisierungsphase à jour gebracht worden. Eingesetzt hatte der Umstellungsprozess 1973, als sich die Fehlmann AG vor den Entscheid Modernisierung oder Schliessung angesichts eines überwiegend überalterten Maschinenparks gestellt sah, wie uns Hans Schärer von der Zentrale in Schöffland und Hans-Rudolf Eichenberger, Leiter der Birrwiler Textilwerke, bereitwilligst erläuterten.

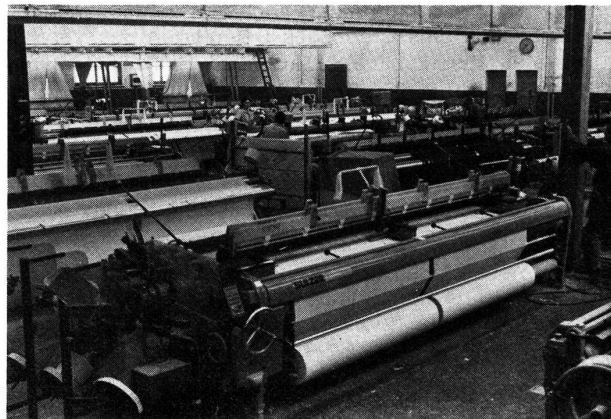
Nach dem Entschluss zur Rationalisierung der Weberei und der Garnfärberei in Birrwil zu einem Profitcenter, zu Deutsch und sinngemäss also zu einem Unternehmen im Unternehmensverbund, wurde mit Investitionen in der Höhe von über 5 Mio. Franken die Weberei vollständig auf Sulzer umgestellt. Heute sind im hellen und trotz des

hohen Alters recht freundlichen Websaal 27 Einheiten dieses Herstellers in Betrieb. Die jüngsten, vor wenigen Wochen aufgestellten Maschinen (153 Zoll PU), haben 130-Zoll-Einheiten von 1974 ersetzt und die letzten Schützenmaschinen wurden 1980 eliminiert, so dass man heute ohne Übertreibung von einer der modernsten Webereien der Schweiz sprechen darf, die da über den See-Gestaden thront.

Der mit insgesamt 50 Beschäftigten im Dreischichtbetrieb laufende Betrieb kommt heute, wie die «mittex»-Informanten nicht ohne Stolz präzisieren, auf eine Jahresleistung von 2,5 Mio. Quadratmeter Gewebe.

Absatzkanäle und Sortiment

Die Vertikalorganisation der Fehlmann AG mit grossen Kapazitäten in der Konfektionsindustrie, sie gehören zu den bedeutendsten in der Schweiz, führt natürlich zu einer besonderen Absatzstruktur. Indessen besteht, wie Hans-Rudolf Eichenberger und Hans Schärer übereinstimmend unterstreichen, keinerlei Abnahmepflicht; die Organisationsform als Profitcenter veranlasst zu wettbewerbskonformer Kalkulation, somit schwankt auch das Verhältnis Eigenverbrauch und Verkäufe an Dritte, das gegenwärtig etwa in der Relation zwei Drittel zu einem Drittel anzusiedeln ist. Von den hergestellten 2,5 Mio. Quadratmetern entfielen rund die Hälfte auf Stoffe für Berufsbekleidung, während sich die andere Hälfte auf Stoffe für Freizeitbekleidung, Flachwäsche und Jacquard-Gewebe (6 Sulzer-Webmaschinen sind mit Jacquardeinrichtungen versehen. Auf der rein kommerziellen Seite bewegt sich die Weberei jetzt in der Ertragszone. Nachzutragen bleibt, dass der Absatz ausschliesslich im Inland erfolgt und der Garneinkauf überwiegend inländische Spinnereien und Lieferanten berücksichtigt.



Im Websaal sind ausschliesslich Sulzer-Maschinen installiert

Bei der Evaluation für die Erneuerung des Maschinenparks waren selbstverständlich die verschiedensten Faktoren mit in die Betrachtung einzubeziehen. Ausschlaggebend für die getroffene Wahl dürften in erster Linie das anvisierte Artikelsortiment, die relativ grossen Auflagen, Stabilität, Breite und Geschwindigkeit der Winterthurer Projekttilmaschine gewesen sein. Heute, unter den gegenwärtigen Umständen, ist man überzeugt, trotz nicht geringen Anlaufschwierigkeiten mit den neuen Sulzer-Typen die richtige Wahl getroffen zu haben. Ob das auch künftig so sein wird, entscheidet der Markt.

Abstecher in die Garnfärberei

Während die Weberei schon 1915 erworben wurde, kam die im gleichen Ort gelegene Färberei samt Ausrüsterei 1917 zur Fehlmann AG. Im Garngeschäft liegen die Verhältnisse bezüglich des Eigenbedarfs gerade umgekehrt: Bei einer Produktion von 450 Tonnen im letzten Jahr wurden ein Drittel der Garne für die eigene Weberei gefärbt, zwei Drittel erfolgte im Lohn für andere Auftraggeber. Die Anlagen, die die üblichen Färbeapparate umfassen, werden zweischichtig betrieben. In ihrer Ausrüsterei werden vorwiegend Berufsbekleidungsgewebe ausgerüstet. Hier verfügt man über besonderes Know-how, werden doch die entsprechenden Anlagen zu zwei Dritteln für Lohnarbeiten eingesetzt, und es ist wohl kein Geheimnis, dass auch Gewebe für Berufsbekleidung anderer Auftraggeber den Veredelungsprozess in Birwil durchlaufen.

In den gleichen Gebäulichkeiten ist auch die von der Fehlmann AG völlig unabhängige Helmut Scholl AG, Textilveredlung, eingemietet.

Gutes Arbeitsklima

Rauher Umgangston, bisweilen gepaart mit recht imperativen Tönen war lange Jahre, vor allem in der Hochkonjunktur, in manchen Unternehmen der Textilindustrie, besonders an Orten mit Monostrukturen, nicht selten. Auch in dieser Beziehung unterscheidet sich der Birrwiler Mittelbetrieb von anderen Vergleichsobjekten. Der ad hoc und ohne Vorbereitung gestartete Rundgang zeigte deutlich, dass die menschliche Komponente kein unangenehmes Muss sondern ein natürlicher Bestandteil der Unternehmens- und Personalführung ist – und dies nicht erst seit kurzer Zeit. Weberei-Betriebsleiter Moritz Göldi, der seit mehreren Dezennien in der Fehlmann'schen Weberei tätig ist, betont denn auch die grosse Treue der Mitarbeiter, auch und gerade jener aus dem Ausland. Das Credo des Delegierten des Verwaltungsrates der Fehlmann AG, Dr. Heinz Fehlmann, scheint auch in diesem Betrieb und in dieser Beziehung gute Früchte zu tragen.

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Der Textil- und Bekleidungshandel mit den europäischen Oststaaten 1982

Der Textil- und Bekleidungshandel mit den europäischen Oststaaten war 1982 insgesamt rückläufig, und zwar sowohl bei den Einfuhren als auch bei den Ausfuhren. Bereits hier ist einmal mehr festzuhalten, dass die offizielle Aussenhandelsstatistik die Ware nicht nach dem effektiven Ursprung erfasst. Wird ein drittländisches Erzeugnis in einem Land ordnungsgemäss eingeführt und danach in ein anderes Land, z.B. der Schweiz, reexportiert,

so wird hier die Einfuhr nicht dem Land des effektiven Ursprungs «gutgeschrieben», sondern dem Versandland. Dieses Verfahren entspricht zwar internationalen Vereinbarungen, kann aber zu beachtlichen handelspolitischen Fehlinterpretationen Anlass geben. So weist die offizielle Aussenhandelsstatistik für 1982 nur für knapp 4 Mio. Franken Einfuhren aus Rumänien von junktimpflichtigen Erzeugnissen aus; die Spezialerhebung der Abteilung für Ein- und Ausfuhr, welche den effektiven Ursprung erfasst, registrierte 1982 Einfuhren unter dem Junktim aus Rumänien in der Höhe von 13 Mio. Franken, die Differenz, das heisst Ware von über 9 Mio. Franken ist über Drittländer, namentlich über die BR Deutschland in die Schweiz gelangt und wird in der Aussenhandelsstatistik als Einfuhr aus der BRD ausgewiesen. Ob das wohl nur ein Einzelfall ist?!

In Ermangelung anderer Zahlen müssen wir uns indes an die Ausgaben der Aussenhandelsstatistik halten. Die Einfuhren aus den 7 europäischen Oststaaten (DDR, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, UdSSR) insgesamt erreichten 53 Mio. Franken oder 11,8% weniger als im Vorjahr. Ohne den Veredlungsverkehr beliefen sich die Importe auf 41 Mio. Franken, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 13,3% bedeutet.

Die Exporte erreichten 53,1 Mio. Franken inkl. Veredlungsverkehr (–8,7% gegenüber dem Vorjahr) bzw. 45,7 Mio. Franken ohne den Veredlungsverkehr (–7,0% gegenüber dem Vorjahr). Zum Vergleich: Der gesamte schweizerische Warenverkehr mit dieser Ländergruppe entwickelte sich 1982 wie folgt: Einfuhren –4,8%, Ausfuhren –1,5%. Der Anteil von Textil und Bekleidung am gesamten Warenverkehr betrug bei den Einfuhren rund 2,3% und bei den Ausfuhren 3,3%.

Dieses globale Bild bedarf freilich der Differenzierung. Der Hauptanteil der schweizerischen Importe aus den Ostblockländern entfiel auf Bekleidungsartikel, nämlich 48,6% inklusive und 26,1% ohne den Veredlungsverkehr, auf Bodenbeläge (20%) und auf andere konfektionierte Erzeugnisse wie Taschentücher, Küchenwäsche, Blachen etc. (14,7%). Bei den Ausfuhren stehen mit Abstand Garne an erster Stelle (29,2%), gefolgt von den technischen Textilien (19,8%). Auf Bekleidungsartikel entfielen 27% inklusive und 13,2% ohne den Veredlungsverkehr. (Bei den Ausfuhren von Bekleidungsartikeln im Veredlungsverkehr handelt es sich um Zuschnitte, die nach dem Zusammennähen wieder in die Schweiz eingeführt werden.)

Auch wenn es auf den ersten Blick so scheint, dass die Textil- und Bekleidungseinfuhren aus den europäischen Oststaaten insgesamt nur eine untergeordnete Rolle haben, so darf es nicht übersehen werden, dass diese bei gewissen Artikeln eine sehr starke Lieferantenposition halten. So stammten gewichtsmässig folgende prozentuale Anteile an den Gesamteinfuhren aus dem Ostblock (1982): Bett-, Tisch-, Küchenwäsche der Zollposition 6202.56 64,6%, der Zollposition 6202.32 17,6%, Taschentücher, gemustert 37,0%, Planen, Segel, Markisen etc. der Zollposition 6204.52 27,6%, Baumwollgewebe, kleingemustert 22,3%, synthetische oder künstliche Kurzfasern, kardiert 21,6%, Gewebe aus Leinen 18,4%, Baumwollgewebe, buntgewebt 120–200 g/m² 12,4%, Baumwollgewebe, gebleicht, 120–200 g/m² 9,7%.

Der Wertanteil ist allerdings wesentlich kleiner, da die durchschnittlichen Einfuhrpreise aus den europäischen Ostblockländern praktisch immer nicht nur unter dem Gesamtdurchschnitt der Einfuhren, sondern auch unter